

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badisches Staatstheater Karlsruhe**

**Badisches Staatstheater Karlsruhe**

**Karlsruhe, 1933/34; mehr nicht digitalisiert**

Hebbel, Friedrich: An den Künstler

**urn:nbn:de:bsz:31-62065**

Friedrich Hebbel:

## An den Künstler

1.

Ob du auch bilden magst, was unvergänglich  
durch alle Zeiten wandeln soll und glänzen,  
doch wird dich die, in der du lebst, nicht kränzen,  
sie wird dir trogen, stumpf und unempänglich.

Die Menschheit, schon an sich so unzulänglich,  
kann sich in ihren enggesteckten Grenzen  
nicht einmal aus dem Zauberquell ergänzen,  
der aus ihr selbst hervorbricht überschwänglich.

Beklage es, doch einzig ihrethalben,  
die mit dem Nichtgenießen dies Verkennen  
zu teuer büßt, und nimmer deinetwegen;

denn wollte sie dich gleich zum König salben,  
so würden dich die Zweifel nicht mehr brennen,  
durch die du zahlst für aller Götter Segen!

2.

Und ob mich diese Zweifel brennen müssen?  
So ruffst du aus und möchtest es verneinen,  
auch mag der Frost dir unerträglich scheinen,  
der oft dich schüttelt bei der Muse Küssen.

Doch sprich: wenn deinen schöpferischen Ergüssen,  
in denen alle Wonnen sich vereinen,  
die Schmerzen fehlten, ständen nicht mit Weinen  
die Brüder fern so einzigen Genüssen?

Drum nimm sie hin, die Ungerechtigkeiten  
der Welt, die dir die Lust des Daseins trüben  
und bitteren Zwiespalt in dir selbst erwecken.

Sie sind bestimmt, von Anbeginn der Zeiten,  
die höhere Gerechtigkeit zu üben  
und einen Zwiespalt größrer Art zu decken.